

City Swiss Club = Schweizerbund = Nouv. Sociète Helvetique

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1921)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PROF. BOVET'S LONDONER EINDRÜCKE.

(“Wissen und Leben,” 15. Jan., 1921.)
(Schluss.)

Das sind lauter Kleinigkeiten, die die prachtvollen Eigenschaften des Volkes um so mehr hervortreten lassen. In unseren Berghotels war mir die unnahbare Kälte des Engländers oft aufgefallen, wie er durch eine dichtbesetzte Halle schreitet und die anderen Menschen, ohne sie je zu stossen, als Luft behandelt. Verschiedene Engländer, die ich darüber befragte, erklärten diese Art als eine Folge der Schüchternheit. Das wurde mir in London vielfach bestätigt. Die Leute verbinden in seltsamer Weise die Schüchternheit mit der Entschlossenheit, wie sie auch die praktische Nüchternheit mit der Herzsgüte und den ausgesprochenen Geschäftssinn mit der absoluten Aufrichtigkeit verbinden. — Schaut nur die Frauen an, wie sie in einen Salon, in einen Speisesaal treten, und sich dort verhalten: zunächst ein eisig-kaltes Benehmen und Augen die keinem Blick begegnen; reden sie aber auch nur den einfachsten Kellner an, so verwandelt sich der Ausdruck in ein freundliches Lächeln. So ging es mir auch wiederholt mit Männern; man sitzt stundenlang neben einem hölzernen Menschen; richtet man eine Frage an ihn, so entsteht das netteste Gespräch, bei dem ich gelegentlich sogar die Illusion hatte, die englische Sprache zu beherrschen!

Das erfuhr ich übrigens schon vor fünfundzwanzig Jahren mit einem Manne, der heute in England eine hervorragende Stellung einnimmt: Herr Wickham Steed, damals römischer Korrespondent und heute Direktor der “Times.” Als ich ihn zum ersten Male sah, in der Villa Helbig auf dem Gianicolo, da sah er wie ein langer Eiszapfen aus, dem die römische Sonne nichts antat; und welchen klugen, feinen und herzens-treuen Menschen entdeckte ich dann in ihm! So fanden wir uns, ergraute Freunde, in London wieder, im alten Gebäude der City, wo eben ein kleiner Brand an jenem Sonntagnachmittag drei Setzmaschinen zerstört hatte. “Ich kann Ihnen leider nur zwanzig Minuten geben,” das waren seine ersten Worte; als ich aber nach zwanzig Minuten aufstand, da wurde irgendein Geschäft verschoben, um die Frist zu verdoppeln. “Zu einer diplomatischen Einleitung haben wir keine Zeit und keinen Grund,” sagte ich zu Herrn Steed; “ich spreche meine Hauptfragen ganz brutal aus: wie verhält es sich mit dem Egoismus der Engländer, wie er uns in den Schulbüchern doziert wird? und fängt der Engländer an zu merken, dass es mit der Politik der ‘splendid isolation’ ganz und gar aus ist?”

Die Antwort lautete ungefähr: “Den Egoismus gebe ich ohne weiteres zu; jede Nation hat ja ihren Egoismus; der unsrige ist besonders augenfällig, hat aber auch als Untergrund einen Idealismus, dessen Kraft wir selber nicht kennen. Ich bin kein Irländer, kein Schotte und nicht einmal aus Wales wie unser Premier; ich bin ein reiner Engländer und kann doch die Gemütsregungen meines Volkes nicht voraussagen. Zum Beispiel die Feier für den unbekanntesten Soldaten! Unsere ganze Redaktion war

auf ein Fiasko gefasst; da staunten wir: drei Tage lang sind täglich eine halbe Million Menschen zum Unbekannten gepilgert, in tiefer Ergriffenheit. . . Unser Egoismus? unsere schreckliche Nüchternheit? unsere Unfähigkeit, abstrakte Worte zu verstehen? Ja, das stimmt; aber andererseits die Tatsache: bis Ende 1916 lebte unser Volk in der festen Ueberzeugung, es kämpfe für Frankreich, für das demokratische Ideal auf dem Kontinent; erst der verschärfte Unterseebootkrieg brachte ihm das Bewusstsein, dass es für die eigene Existenz kämpfe.—Die ‘splendid isolation’? Das ist eine hartnäckige Ueberlieferung, zugegeben. Das Licht geht aber langsam auf; jede Woche schwindet irgend ein alter Begriff dahin; wir werden gute Europäer, wenn uns Europa nur dabei etwas behülflich ist. Zu einer so ganz anderen Einstellung muss man einem Volke die nötige Zeit gewähren.”

Herr Steed sprach über andere Dinge noch, klar, sachlich, und doch bewegt; im Rauche der Cigarretten betrachtete ich den feinen Kopf und dachte, amico Steed, an den Sommerabend auf der Montagnola, wo Paul Sabatter unseren römisch-kosmopolitischen Kreis versammelt hatte und wo so lebhaft über die Republik disputiert wurde, während hunderte von Johannswürmchen in der Nacht herumflogen und sich auf Haare und Schultern der Frauen niederliessen—schöne Jugendzeiten, deren besten Glauben wir treu behalten durch alle Stürme hindurch.

Auf der “Westminster Gazette,” in deren Warteraum das Bild von Gladstone an grosse Tage des Liberalismus erinnert, sprach ich mit Herrn Spender, einem edlen Geiste, von hervorragender Bildung und weitem Horizonte. Er bestätigte die allmähliche Neuorientierung. “Wir dürfen keinen Tag vergehen lassen, ohne auf diese höhere Notwendigkeit hinzuweisen. Der Völkerbund muss sich zu einer Wirklichkeit entwickeln.”—In England arbeitet man tüchtig daran; das sah ich bei Herrn Garnet, dem Generalsekretär der englischen “League of Nations Union,” die in einem eigenen Hause an die achtzig Angestellte beschäftigt. Die Union gewinnt unablässig neue Mitglieder durch eine sehr geschickte Aufklärungsarbeit: Flugblätter, Berichte, Broschüren über bestimmte Fragen, Vorträge usw. Unsere neugegründete Schweizerische Vereinigung für Völkerbund wird aus einem regen Verkehr mit der englischen Organisation gewiss Nutzen ziehen.

Die Schweizerkreise in England waren mir eine freudige Aufmunterung. Vom Grossindustriellen und grossen Kaufmann, vom Sprachlehrer und Journalisten bis zum einfachsten Kellner, überall fand ich unter ihnen tüchtige Leute, die der Heimat Ehre einbringen. Sie bleiben auch der Heimat treu; der Abend in der Londoner Gruppe der Neuhelvetischen Gesellschaft war geradezu eine patriotische Feier, im besten Sinne des Wortes. Sind sie für jeden Besuch aus der Schweiz dankbar, so haben wir von ihnen ebensoviel zu lernen: der Auslandschweizer kennt keinen Egoismus der Kantone mehr, sondern nur noch die Schweiz. Er behält die Hauptsache, das Beste, das Lebendige von unserem Wesen und bereichert es durch den Vergleich mit dem besten eines fremden, grossen Volkes. Am Auslandschweizer sieht man, was wir

werden könnten, wenn wir endlich den Mut hätten, unseren Katechismus zu revidieren. . . .

Von den Kunstschätzen in London soll hier nicht die Rede sein, und doch kann ich die Freude nicht verschweigen, die mir die Sammlung Wallace gab: die Möbel aus dem 17. und 18. Jahrhundert, ganz besonders aber Watteau's Bilder (worunter “Les surprises de l'escarpoletto,” das im Original etwas so ganz anders ist, als die beste Abbildung), das war eine Offenbarung. Bemerkte sei noch, dass im Britischen Museum täglich ganze Klassen, Knaben und Mädchen, von zehn bis zwölf Jahren, von ihren Lehrern herumgeführt werden; soweit ich den Erklärungen folgen konnte, werden die Kinder ohne pedantische Gründlichkeit in die Kunst, in das öffentliche und private Leben der Aegypter, Assyrer und Griechen eingeführt; sie verhalten sich äusserst aufmerksam; und was sie dabei für einen Eindruck von Englands Grösse bekommen!

Praktisch, einfach und ehrlich. Diese Eigenschaften liessen sich mit zahlreichen Erlebnissen belegen. Ich will nur das Eine anführen, das den Fremden zum Staunen bringt: Wer in England reist, lässt seinen Koffer in den Gepäckwagen tragen, ohne Empfangschein und ohne Kosten; bei der Ankunft zeigt er den Koffer dem Dienstmann mit den Worten: “This is mine,” das genügt. Schweizer erzählen mir, dass vor wenigen Jahren ein bekannter und misstrauischer Eidgenosse auf seiner Reise bei jeder grösseren Station nach dem Gepäckwagen lief, um die Anwesenheit seines Koffers festzustellen. Auch hierin überliess ich mich mit Recht dem Optimismus.—Am 18. Dezember, kurz nach Mitternacht, verliess ich Liverpool, kam um 6 Uhr in London an und trank noch eine Tasse Thee im Schlafwagen; der Koffer wartete ruhig auf dem Bahnsteig. Auf der Fahrt nach dem Bahnhof Victoria nahm ich Abschied von London im Morgennebel; nicht ohne Wehmut; acht Tage hatten genügt, um mir zu zeigen, wie viel wir von den Engländern und—von den dortigen lieben Schweizern zu lernen hätten.

CITY SWISS CLUB.

L'entrefilet du “Swiss Observer” annonçant que notre distingué compatriote Monsieur le Professeur Eugène Borel, serait présent à l'assemblée du 1er février, a amené à cette dernière nombre de nos membres de la Cité et du West-End, désireux de présenter leurs hommages à cet éminent homme de loi. Si, d'un côté, les participants ont dû se soumettre à un manque de confort pendant le souper, par suite de l'exiguïté des locaux chez Gatti, de l'autre, ils ont pu savourer d'un beau discours de Monsieur Borel, en réponse aux souhaits de bienvenue prononcés par Monsieur P. F. Boehringer, Président du Club. Parlant avec une aise remarquable, l'orateur nous a entretenu de la Patrie dans ses relations avec les belligérants pendant et après la guerre. Ses enfants, comme elle par l'intermédiaire des gouvernants, ont donné leur aide à toute heure et dans tous les domaines. Monsieur Borel a aussi touché la question des relations de la Suisse avec ses citoyens habitant l'étranger et nous a laissé entrevoir une orientation de politique tendant à des

relations plus intimes. De chaleureux applaudissements ont salué sa péroraison.

La séance officielle a été ouverte à huit heures et demie. Après la lecture du procès-verbal de la réunion du 4 janvier et sa ratification, les membres ont procédé à l'élection de quatre nouveaux membres actifs et d'un membre passif. Une démission a par contre été portée à leur connaissance. Des délibérations ont suivi sur diverses questions, dont l'une, notamment celle de la suspension des convocations aux assemblées dans le "Swiss Observer" et la reprise de l'envoi des circulaires, a été soumise au vote et été adoptée.

Monsieur R. de Cintra, chef organisateur des "cinderellas" a donné au cours de la séance un compte-rendu sommaire de la soirée du 29 janvier, qui laisse augurer favorablement de celle du 4 mars prochain.

La séance a été levée à neuf heures et demie.

SCHWEIZERBUND (Swiss Club).

The Annual General Meeting of the above was held on January 31st. The keen interest which members take in the affairs of this Club was evident from the fact that over 100 members, amongst them many old acquaintances, were present, constituting a record attendance. The President, Mr. E. Fehr, opened proceedings. The satisfactory transactions of the year, recorded by the balance sheet, testify to the sound financial position of the Club.

The principal business of the evening was the election of the new Committee, and excitement ran unusually high during the election of a new President and a new Secretary, both these officials having resigned. The result of the voting confirmed the following appointments: President, Mr. F. Delaloye; Vice-President, Mr. Th. Nanzer; Joint Treasurers, Messrs. W. Schöneberger & W. Tschuy; Secretary, Mr. F. Burgin. The election for the post of Secretary was keenly contested. Elected as members of the Committee: Messrs. H. Berni, G. Freuler, M. Girard, E. Klingele, E. Lang, H. Ledermann, J. Martin, A. Ribaux, E. Rüttimann and L. Schilling.

An appeal made on behalf of the Gymnastic Section Schweizerbund for support from the younger Club members was strongly seconded.

The Committee wish to remind members of the Swiss Colony that they will always find a pleasant and hearty welcome at this old Swiss rendez-vous, the Schweizerbund.

NOUV. SOCIÉTÉ HELVÉTIQUE

In conformity with one of the decisions of the Council we are now publishing for the first time extracts from the Secretary's monthly Report on the work of the Council.

1. In its ordinary meeting of 26th January and an extraordinary meeting of 9th February the Council discussed the "PROGRAMME D'ACTION" for 1921. It will be printed and sent to the members before the ANNUAL MEETING, which has been fixed for next FRIDAY, FEB. 18th, at 8 P.M. at STEINWAY HALL, 15-17, Lower Seymour Street, W.

2. The Special Commission which had been nominated for the purpose of

drawing up this "Programme d'Action" made a number of recommendations re the work of the Council and the Committee, and some proposals to increase the interest of the members and to make them participate in the work of the Society. The following were accepted by the Council:

SPECIAL COMMISSIONS to be nominated for the STUDY of various questions as they arise or for the EXECUTION of certain decisions of the Council or the General Meeting. Such Commissions to consist of five members at the minimum, of whom not more than two should be members of the Council. Special Commissions to be given proper hearing by the Council.

Lectures to be generally shorter; preference to be given to subjects which will lend themselves to discussion. Whenever possible, two speakers to deal with the same subject; the chief points of their statements to be mentioned on the convocation in order to provoke and facilitate discussion.

Social Evenings to be held from time to time.

New means of propaganda (membership cards, etc.) to be devised by the Propaganda and Finance Committees.

3. VISITORS FROM SWITZERLAND: All our members will receive an invitation and programme for Lieut. Pillichody's lecture of March 9th.

MONSIEUR R. DE TRAZ, Secrétaire des Suisses à l'étranger, will give a lecture at London University about 15th March, and be the guest of the Group on the 18th March.

4. As from time to time we get applications for the use of OUR ADDRESSES, the Council wishes to assure the members that these addresses are never given away and are only used for such purposes as are expressly approved by the Council.

5. Mr. G. GERBER, former Vice-President, is elected representative in Switzerland of the London Group, in lieu of Mr. R. Hofmann, who has resigned.

6. DR. A. LATT having resigned, the Group is on the look-out for another Secretary. Applications to be addressed to the President, Mr. Jean Baer, 6-8, Eastcheap, E.C.3.

7. Three APPEALS FOR FUNDS—the first from the Geneva Group in favour of the International Red Cross Committee, the second from the Central Committee in favour of the N.S.H. in Switzerland, the third from our new group at Essen (Germany)—are referred to the Finance Committee.

8. New members: 29 were received on the 26th of January, 10 on the 9th of February. Actual total about 650.

A. LATT, Secretary.

FORTHCOMING EVENTS.

Feb. 18.—NOUV. SOC. HELVÉTIQUE General Meeting, Steinway Hall, at 8 p.m.

Feb. 19.—SWISS MERCANTILE SOC. Cinderella, 6.30 p.m., Midland Hotel.

March 1.—CITY SWISS CLUB.—Monthly Meeting and Supper, 6.30 p.m.

March 9.—Lecture by Lieut. Henri Pillichody, of Geneva: "BY AEROPLANE OVER THE SWISS ALPS."—King George's Hall, Tottenham Court Rd., W., at 8 p.m. sharp.

EGLISE SUISSE.

CULTES.

13 Févr. 11h. et 6.30.—M. Hoffmann-de Visme. Cultes de Cène matin et soir.

20 Févr. 11h.—M. Hoffmann-de Visme. 6.30.—Gottesdienst in "Schwyzerdütsch."

27 Févr. 11h.—M. Mercier, de Liévin (Pas de Calais). Collecte spéciale en faveur des œuvres dans les districts dévastés du Nord de France.

BAPTEMES.

Yvonne ROSSELET-DROUX, née le 22 Oct. 1920, fille d'Armand et de Louise, née Thomas; des Gds. Bayards (Neuchâtel)—le 25 Janv. 1921.

Yvonne I. E. HOFFMANN-de VISME, née le 7 Oct. 1920, fille de René et de Suzanne, née de Visme; de Genève—le 30 Janv. 1921.

Walter F. W. BAUMGARTNER, né le 9 Mars 1919, fils de Walter et de Mary, née Giltrop; de Baugerlen (Berne)—le 2 Févr. 1921.

Robert E. BERCHTEN, né le 10 Déc. 1920, fils de Carl W. et de Ethel, née Beer; de Bienne—le 2 Févr. 1921.

John A. STEINER, né le 2 Janv. 1921, fils de Hans A. et de Ellen, née Smith; de Inner Biermoos (Bern)—le 6 Févr. 1921.

SERVICE FUNEBRE.

Pour Judith Anita SCHWEIZER, fille d'Alfred Schweizer, de Tramelan (Berne), née le 17 Oct. 1920, décédée le 25 Janv. 1921—le 27 Janv. 1921.

Answers to Correspondents.

S.H.—You are under a distinct misapprehension. "The Swiss Observer" is published independently of the Nouvelle Société Helvétique, membership of which does certainly not include a free subscription for our journal. We shall be pleased to add your name to our Subscribers' List on receipt of either 4/6 for six months, or 8/6 for twelve months.

The Editor, after having given desired information on the "City Swiss Club" to a compatriot, in return received the following letter:—

"Ich Danke Ihnen herzlich für die ausführlichen Angaben betr. 'City Swiss Club.'

"Aber wie ich sehe, ist es für mich noch nichts, bin halt eben noch jung und Tumm und unerfahren. Werde dann in 10 Jahren wieder daran denken.

"Indessen teile Ihnen meinen besten Dank, für Ihre Mühen.

"Seien Sie Herzlich Gegrüsst, etc.

"....."